

Ressourcenorientiertes Förderangebot

Bau eines Spielangebots für ein Kind im Frühförderalter mit komplexer Entwicklungsstörung

Mara Winnecken, Anne Stawiarski, Lisa Berkensträter

Einführung

Komplexe Entwicklungsstörungen im Kindesalter stellen besondere Herausforderungen in der Physiotherapie und Ergotherapie dar. Interprofessionelle Perspektiven können individuelle Förderung begünstigen. Zur Verbesserung von Teilhabechancen beizutragen, gehört zu den Kernelementen in der Arbeit als Therapeut*in.

Ein Ansatz, um die benannte Zielgruppe zu fördern ist das Konzept des „Active Learning Space“, entwickelt von Dr. Lilli Nielsen. Es umfasst ein Assessment, einen Lehrplan, speziell entwickelte Ausrüstung und Unterrichtsstrategien, die die Lernenden dabei unterstützen, aktiv an ihrer Umgebung teilzunehmen. Die Entwicklung des Kindes wird ganzheitlich betrachtet und schließt nicht nur motorische, kognitive und sensorische Fähigkeiten, sondern auch die soziale und emotionale Entwicklung ein¹.

Ursprünglich wurde dieser Ansatz ausschließlich für sehbehinderte und taubblinde Menschen entwickelt, er hat sich jedoch auch bei Menschen mit anderen schweren Behinderungen bewährt, da visuelle Wahrnehmungsstörungen oft Teil von komplexen Störungen sind². Im Rahmen dieses interprofessionellen Projekts mit Physiotherapeut*innen und Ergotherapeut*innen wurde für ein Kind mit einer komplexen Entwicklungsstörung anhand des Prinzips des Active Learnings ein Spielbogen, als auch ein Resonanz Board erstellt. Es wurde ressourcenorientiert gearbeitet und gemäß des Active Learnings möglichst viele verschiedene Sinne (Sehen, Fühlen, Hören, Bewegung/Vibration) mit einbezogen.

Das Kind ist sieben Jahre alt und diagnostiziert mit einer Hirnfehlbildung, Epilepsie, Tetraspastik und weiteren Nebendiagnosen. Es ist nicht bekannt, was das Kind sehen kann, es ist jedoch in jedem Fall eingeschränkt. Ressourcen des Kindes bestehen in der Möglichkeit zu greifen und mittels Lachen und Seufzen auf Umweltreize zu reagieren.

Im Rahmen des IPP-Projekts haben wir uns mit der Frage beschäftigt, wie diese Förderung unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen des Kindes und des familiären Umfeldes umgesetzt werden kann.

Anne Stawiarski

Prozess

Ziel: Es soll ein ressourcenorientiertes Förderangebot anhand des Prinzips des Active Learnings erarbeitet werden.

Literaturrecherche

- Visuelle Wahrnehmungsstörungen
- Active Learning

Praxis

- Kontaktherstellung mit Therapeut*innen
- Kennenlernen der Familie
- Hospitation im Sozialpädiatrischem Zentrum
- Hospitation im häuslichen Umfeld

Planung

- Auswertung der Hospitationsdokumentation
- Interprofessionelle Planung des Sensory Spielbogen und des Resonanzboards
- Auswahl und Bestellung des passenden Materials

Ergebnis

- Erstellung des Sensory Bogens
- Bau des Resonanzboards

Mara Winnecken, Anne Stawiarski, Lisa Berkensträter

Ergebnis

Spielbogen

konzipiert in Anlehnung an das Little Room Prinzip³, für die Nutzung auf dem Resonanzboard im Liegen

Licht

durch drei Modi (dauerhaftes Licht, schnelles blinkendes Licht, langsam blinkendes Licht) wird die visuelle Neugier gefördert

Buzzer

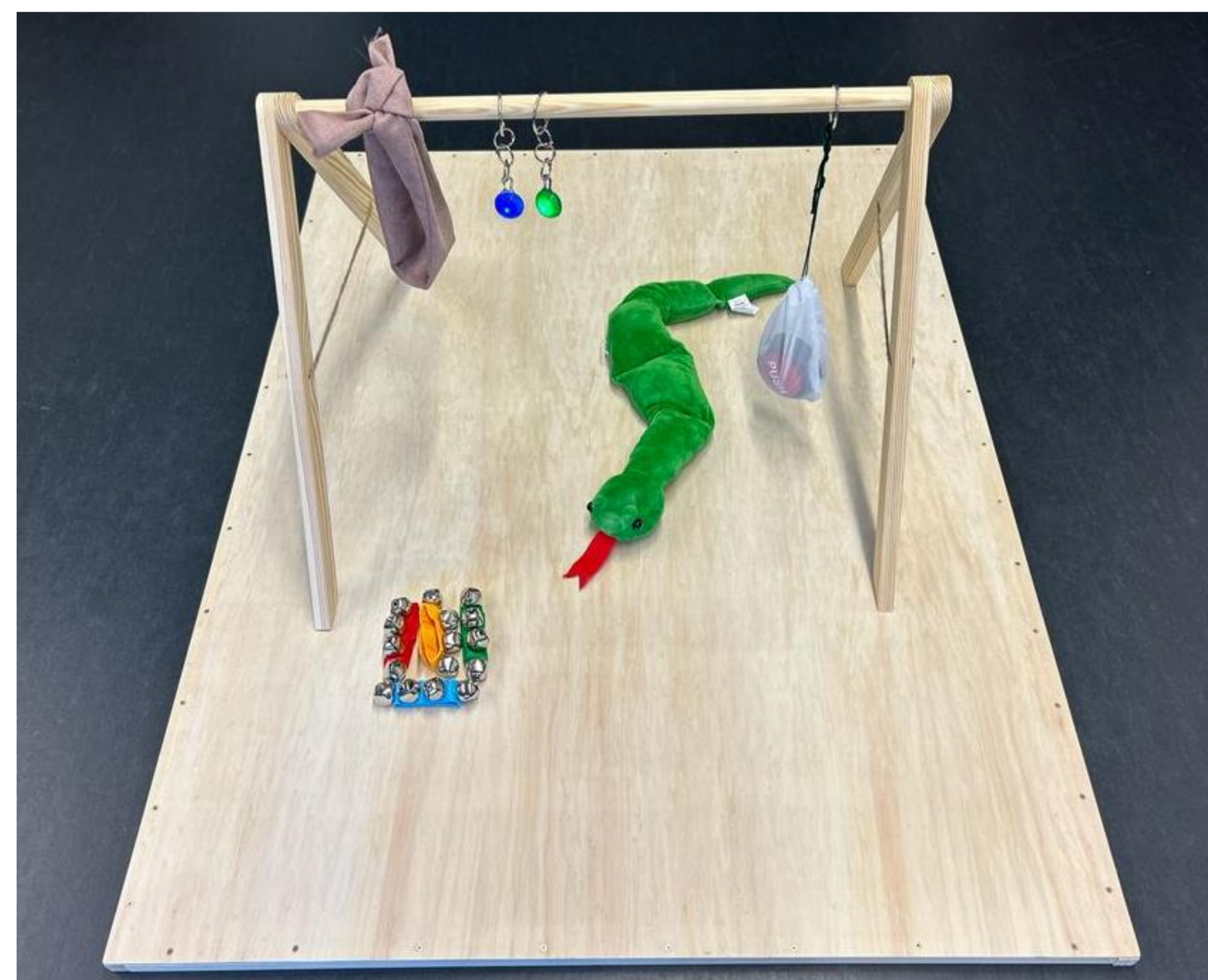
für die auditive Anregung
→ Anregung zum Einsatz der nicht bevorzugten Körperseite durch bevorzugte Geräusche (Sirenen)

Resonanzboard

4mm Sperrholz in der Größe von 130x100 cm und unterhalb Holzleisten
→ die Körperwahrnehmung des Kindes wird durch die erzeugten Geräusche verstärkt⁴
→ diese können durch die Fasern des Holzes übertragen werden und das Kind zu mehr Aktivität motivieren

Schlange

bietet verschiedene sensorische Erfahrung (Memory-Schaumstoff, Moosgummi, Bälle, Vibration, Perlen, Rasseln) für die taktile Wahrnehmung und das Körperbewusstsein



Stoff

Förderung des Greifens
→ beim Tragen der Glockenbänder zusätzliche auditive Anregung
→ Förderung der Aktivität

Glockenbänder

für Hände und Füße
→ es wird die auditive Anregung bei Bewegungen gefördert, was zum Körperbewusstsein der Extremitäten beitragen kann
→ die Geräusche, die durch Bewegungen entstehen, sollen zur Wiederholung der Bewegungen anregen

Lisa Berkensträter

Fazit

Im Rahmen unseres Interprofessionellen Projektes haben wir für das Kind ein individuell an seine Bedürfnisse angepassten Spielbogen und Resonanzboard entworfen. Der Explorationsraum ist auf die sensorischen Vorlieben sowie auf die motorischen und kognitiven Ressourcen des Kindes abgestimmt. Durch den Einsatz des Sensorybogens wird das Kind über verschiedene Sinneskanäle, spielerisch angesprochen. Diese dienen dazu einen Impuls auszulösen, der eine Bewegung oder den Versuch einer Bewegung impliziert. Das motorische Lernen kann gefördert werden indem es sich auf die Angebote einlässt und diese selbstständig spielerisch betätigt.

Bei der Erstellung des Bogens wurde darauf geachtet auf welche Angebote das Kind besonders gut reagiert. So können die Gegenstände beliebig ausgetauscht und individuell auf die Entwicklungsstufen angepasst werden. Das Resonanz Board gibt dem Kind zusätzlich taktile und auditive Anregungen, welche die Körperwahrnehmung, sowie die räumliche Orientierung des Kindes fördern. Das Board und der Bogen können sowohl in der Therapie als auch im häuslichen Umfeld zur Förderung der Entwicklung verwendet werden. Ressourcen der Familien können genutzt und viele alltägliche Gegenstände ergänzt werden können. Der vorherige interprofessionelle Austausch mit der betreuenden Heilpädagogin war für uns relevant, sodass wir in der Therapieeinheit bereits verschiedene Angebote ausprobieren konnten. Durch den Hausbesuch hatten wir die Möglichkeit uns ein genaueres Bild davon zu bekommen, welche Strategie des Active Learnings zu Familie und Kind passen könnten. Zusammenfassend hat der interprofessionelle Austausch und die enge Zusammenarbeit mit der Familie dazu beigetragen, eine ganzheitliche und ressourcenorientierte Förderung des Kindes zu ermöglichen.

Mara Winnecken

QR-Code für die Literatur

